

Arbeitstag im Bauernhausmuseum

Holzschiffli schaukelten im Dorfbrunnen

Am letzten Samstag der Herbst-Schulferien wird im Bauernhausmuseum alljährlich ein Arbeitstag durchgeführt. In diesem Jahr hat sich die Museumskommission dem bäuerlichen Leben rund um den Dorfbrunnen angenommen.

pg. - Nicht nur die Kinder hatten am vergangenen Samstag beim Dorfbrunnen oberhalb des Bauernhausmuseums grossen Spass. Aus Holzschindeln, die zum Abdecken der Dächer gebraucht werden, wurden Schiffli gebastelt und diese dann auf dem Wasser losgelassen. Da schlug bei manchem Erwachsenen das Herz höher, Erinnerungen aus der Kinderzeit wurden wach. Auch die Jungmannschaft freute sich riesig an dem einfachen Spielzeug, welches erst noch selber hergestellt werden konnte. Wenn dann aus einem Gummizug noch ein «Motor» betrieben wurde, war das Schiffli fahren erst recht spannend und interessant. Der Ideenreichtum am Brunnen ging so weit, dass aus einem

Korken und den Holzschindeln sogar ein kleines Rädchen angefertigt wurde, welches sich fröhlich im Wasserstrahl drehte.

Das nicht gerade zum Spielen am kühlen Nass einladende Wetter wurde übersehen, alle schätzten die Gelegenheit, für einige Momente in die Welt der Kinder eintauchen zu können. Freizeitvergnügen auf und neben der (noch) wenig befahrenen Strasse gehörten früher zu den täglichen Erlebnissen, wie ein Bild am Scheunentor des Bauernhausmuseums zeigte. Da tanzten die Kinder im Muttenzer Oberdorf «Ringelreihen», sie hüpfen singend und sich die Hände haltend im Kreis herum.

Nicht nur Schiffli fahren

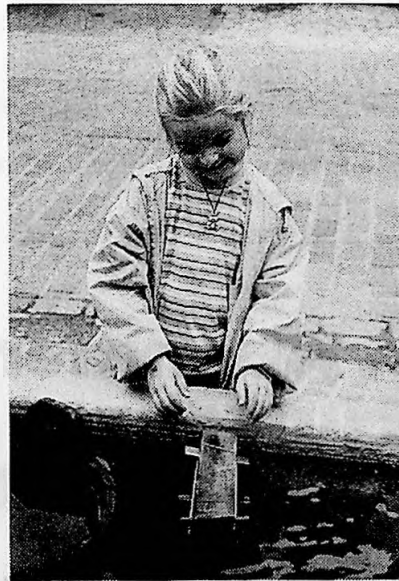
Am Dorfbrunnen wurde nicht nur Schiffli gefahren. Schaggi Gysin von der Museumskommission demonstrierte das Verschwallen der Holzbehälter. Dieser Arbeit kam früher eine beson-

ders wichtige Bedeutung zu, denn die Weinfässer durften ihren kostbaren Inhalt nicht einfach wie eine Spritzkanne auf den Boden «giessen». Auch für andere Holzbehälter war von Zeit zu Zeit diese Wasserkur unerlässlich. Im Weiteren diente der Dorfbrunnen zum Einweichen von «Schaub» (Roggenstroh), das unter anderem zum Binden der Reben verwendet wurde.

Beim Arbeitstag im Bauernhausmuseum werden auch Betätigungen vorgeführt, die jedes Jahr auf dem Programm stehen und dennoch immer wieder auf Beachtung stossen. Rüben und «Kabis-köpfe» werden in einen Steinkrug «geraspelt», wo sie mit den nötigen Zugaben zu Sauerrüben respektive Sauerkraut gären. Aus Äpfeln und Birnen wird Most gepresst, aus der heimeligen Küche «windet» der Duft von frischem Bauernbrot. Dieses nach altem Rezept zubereitete Brot findet jeweils viele Abnehmerinnen und Abnehmer. Das Räuchlein aus dem Waschtopf im Hinterhof deutete an, dass da eine Buchenlauge köchelt, mit der früher die Hauswäsche saubergemacht wurde.



Süssmost frisch ab Presse. Gerne liess man sich am letzten Samstag ein Glas davon einschenken.



Ob bei Mädchen oder Knaben, die aus Holzschindeln hergestellten Schiffchen entfachten grosse Freude.

Geschätzte «Versuecherli»

Speck und ein Stückchen Bauernbrot, viele Leute fahren oft Kilometer, um diese Gaumenfreude geniessen zu dürfen. Am Arbeitstag werden Speck sowie ein Häppchen Brot jeweils als «Versuecherli», zusammen mit einem Glas Most frisch ab Presse, angeboten. Den fleissigen Mitwirkenden und der Museumskommission ist an dieser Stelle für die Bemühungen, eine schöne Tradition aufrecht zu erhalten, ein grosses Dankeschön auszusprechen. Am Sonntag, 29. Oktober 2000, wird zum letzten Mal in diesem Jahr der Duft von feinem Bauernbrot um das heimelige Museum im Oberdorf 4 wehen. Schon jetzt darf man sich wieder auf den Arbeitstag im nächsten Jahr freuen. Gerade in der heute so hektischen Arbeitswelt tut es besonders gut, Bräuche und Arbeitsweisen unserer Vorfahren wieder aufleben zu lassen.



Wie früher war der Dorfbrunnen Treffpunkt vieler Aktivitäten rund ums Bauernhaus.

Fotos: Peter Gschwind